

mien.

zu geben zu  
und Bilder

er Abonnenten, der alle  
ndet, ins Meine bringt  
gibt, eine der folgen-  
Ertragung von

Ein vollständiges Ges  
ischen - Format. Auf  
en. Imitationsleder  
ng, Kumbden. Der

folgenden prachtvollen  
Größe 15x20 1/2 Zoll,  
Leonardo da Vinci,  
s, nach Murillo.

ihrenden Hilfe  
nach dem Gnadenbild.  
m Jesusfunde.

uffeln.  
hren im Tempel.

pro Stück 25 Cents  
ndruck - Bilder  
15x20 1/2 Zoll groß,  
Retailpreis 60 Cents.

. Eines der besten  
als Geschenk für  
biegsamem Leder.  
Retailpreis 50 Cts

den Abonnenten, der  
bezahlt, portofrei

etbuch mit wasser-  
ng. Katalogdruck.  
Retailpreis \$1.00

uldb.-Einband mit  
mikanten-Gesicht.  
n - Gebetbuch, auf  
feinster, wasser-  
goldschm. Retailpreis \$1.10.

Ein Gebetbuch  
422 Seiten,  
ng. Kumbden,  
Retailpreis 70 Cents.

n recht passendes  
ie schicken lassen

g. 14 prachtl.  
en. Größe eines  
für Landkirchen  
Retailpreis \$3.50.

h - englisches  
ch. Eines der  
Sollte in keinem  
r Druck (12  
Erläuterungen der  
wie der Eigen-  
den.

prache wird  
lung von

onary of the  
gical notes,  
plified guide  
abbreviations,  
asures and  
eil Weather-  
book for an  
1039 pages.  
Value \$3.25.

rage gebe man

orausbe-  
enn sie uns  
ur für einen  
n Betrag em-  
zu bezoglen.

Jahrganges  
ündigt, muß  
e betreffenden

gesandt,  
r, Sask.

### St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00  
In Der Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu  
1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.

Reklamstücken werden zu 20 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
t zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'igen + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'igen + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 38. Münster, Sask., Donnerstag, den 4. November 1920. Fortlaufende No. 870.

### St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Thursday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad  
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:  
Transient advertising \$1.00 per inch  
for first insertion, 50 cents per inch  
for subsequent insertions. Reading  
Notices 20 cents per count line.  
Display advertising \$2.00 per inch  
for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
one year. Discount given on large  
contracts. Legal Notices 12 cts. per  
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

## Vom Ausland

Berlin. Die Freiheit, das  
Organ der Unabhängigen Sozialis-  
ten, hat die Warnung erlassen, daß  
die Kommunisten in Deutschland  
einen Handstreich zum Sturze der  
Regierung im Sinne hätten. Diesem  
alarmierenden Bericht wird um  
sonstige Gewichte beigelegt, weil das  
Organ der Radikalen bisher ent-  
rückt in Abrede gestellt hat, daß  
ein solcher Plan bestünde. Seitdem  
aber die Sowjetregierung in Mos-  
kau erreicht hat, daß eine Spal-  
tung in der Partei der Unabhängi-  
gen Sozialisten eingetreten ist, hält  
die Freiheit jetzt den extremen Ra-  
dikalisten vor Augen, daß eine Unter-  
suchung ergeben habe, die extremen  
Radikalen hätten einen überras-  
schenden Streich vor, um die Arbei-  
ter in Deutschland zur Tat anzu-  
treiben. Die Zeitung jagt: „Wir  
warnen die Arbeiter vor einer Be-  
teiligung an einem so unfinnigen  
Unternehmen. Rayentlich warnen  
wir die Arbeitslosen, die von den  
Radikalen vorgeführt werden sol-  
len.“ Die neue Berliner Zeitung  
Am Mittag sagt, sie habe aus ver-  
lässlicher Quelle erfahren, daß der  
Bericht, die kommunistische Partei  
habe einen Handstreich im Sinne,  
wahr sei. Der Handstreich solle  
aber nicht in Berlin ausgeführt  
werden, sondern gleichzeitig in  
mehreren andern deutschen Städ-  
ten.

Wien. Als Vorbereitung zum  
Anschluß ans Deutsche Reich haben  
Stadt und Gemeinde Linz in Ober-  
österreich sich als eigene Republik  
erklärt; diese neue Republik gibt  
bereits ihre eigenen Postwertzei-  
chen aus, die aber im übrigen  
Österreich nicht anerkannt werden.  
Das Finanzministerium kündigt  
an, das Budget der Republik  
Österreich weise fürs laufende  
Rechnungsjahr ein Defizit von 12  
Milliarden Kronen auf. Die Wie-  
ner Zeitung Am Abend bespricht  
sich darüber, daß die Mitglieder  
der Wiener Abteilung der Entschä-  
digungskommission der Entente  
je sechs Millionen Kronen Jahres-  
gehalt bezögen, was für das Land  
eine jährliche Ausgabe, von einer  
halben Milliarde Kronen bedeute.  
Maschinenfabrikerinnen der En-  
tente-Kommission sollen das Fünf-  
fache des Gehalts eines Abtei-  
lungschefs im Auswärtigen Amt  
beziehen.

Die Mehrzahl der Mitglieder  
des Kabinetts hat sich zum Rücktritt  
entschlossen, ohne die Zusammen-  
kunft der neuerwählten National-  
versammlung abzuwarten. Damit  
wird der Christlich-Sozialen Partei-  
Majorität in der Nationalversamm-  
lung die Aufgabe übertragen, das  
Staatsgeschäft zu steuern.

Budapest. Charakteristisch  
für den heutigen Geist der Erneue-  
rung in Ungarn ist der Erlaß des  
Reichsverweigers, wonach für die  
Kavallerieregimenter neue Fahnen  
aus weißer Seide eingeführt wer-  
den, die auf der einen Seite das  
Bild der Himmelskönigin, der  
Schuttpatrinin Ungarns, und auf  
der andern den von zwei Engeln  
gehaltenen ungarischen Wappen-  
schild tragen sollen.

Doorn, Holland. Die starken  
Beschränkungen seiner Bewegungsfrei-  
heit, welche die holländische Re-  
gierung dem ehemaligen deutschen  
Kaiser zur Zeit der Rapp Revolu-

tion auf Wunsch der alliierten  
Mächte auferlegt hat, lassen all-  
mählich nach. Wilhelm bewegt sich  
jetzt vielleicht freier als zu irgend  
einer Zeit, seit er vor fast zwei  
Jahren nach Holland kam. Er ist  
natürlich auf die Gebietsgrenzen  
beschränkt, welche ein königlicher  
Erlaß bestimmt, aber innerhalb  
dieses Gebiets kann der Verbann-  
te jetzt seinen Traum verwirklichen,  
das Leben eines holländischen  
Landadelmannes zu führen. Der  
frühere Kaiser geht oft nach Ame-  
rongen, er besucht seinen früheren  
Gastgeber Graf Bentinck, und plau-  
dert mit dem Notar Schroot, der  
nicht allein sein Geschäftsmann und  
Schlichter, sondern auch mehr  
oder minder ein persönlicher Freund  
ist. Wilhelm besucht auch Familien  
des holländischen Adels, die in der  
Umgegend von Doorn und Ame-  
rongen ihren Wohnsitz haben. Be-  
sonders solche, deren Häupter zum  
Johanniter Orden gehören. Als  
König von Preußen stand Wilhelm  
an der Spitze dieses Ordens. Hol-  
ländische Wachen begleiten den  
früheren Kaiser auf diesen Ausflü-  
gen, er geht aber, wohin er will.  
Doorn hat alle Reuzier hinsichtlich  
der Hohenzoltern verloren, nur ein  
gelegentlicher Tourist macht Halt,  
um Wilhelms auf der Straße vor-  
beifahrendem Automobil nachzu-  
schauen.

London. Der Präliminar-  
frieden zwischen Polen und Ruß-  
land ist, wie es in einer Moskauer  
Funktendepesche heißt, vom allrus-  
sischen Sowjet ratifiziert worden.  
Der bolschewistische Minister des  
Außeren, Tschitscherin, erklärte den  
Friedensvertrag, mit dem hinzu-  
fügen, Polen hätte ein Ansuchen  
des Generals Baron Wrangel, des  
Oberhauptes der bolschewisten-  
feindlichen Regierung in Südruß-  
land, um Unterstützung abzubitteln  
beigewilligt. Außerdem hätte Polen  
sich verpflichtet, reaktionäre Be-  
wegungen in Rußland nicht zu un-  
terstützen. Zu diesen Verpflichtun-  
gen hätte Polen sich auf Grund  
von territorialen Zugeständnissen  
jettens der Sowjetregierung ver-  
pflichtet.

Berlin. Zur allgemeinen  
Ueberraschung hat Großbritannien  
durch seinen Botschafter die deut-  
sche Regierung in Kenntnis setzen  
lassen, daß Großbritannien sich  
aller ihm durch den Vertrag von  
Versailles gegebenen Rechte begibt,  
deutsches Eigentum in England  
oder wo immer die britische Regie-  
rung die Macht dazu hat, in Besitz  
zu nehmen, wenn Deutschland mit  
der Zahlung der Kriegsschuldun-  
gen im Rückstand bleibe. Dieser  
Schritt Großbritanniens hat ohne  
Zweifel beim deutschen Volke einen  
großen Eindruck gemacht, was auch  
der Beweggrund für den anschei-  
nend aromatischen Entschluß sein  
mag. In diplomatischen und Han-  
delstreifen wird dies als der wich-  
tigste offizielle Schritt für eine  
Wiederannäherung an Deutschland  
betrachtet. Die Deutschen halten  
es für den ersten wichtigen prakti-  
schen Schritt zu einem besseren  
Verständnis, und hoffen, daß er  
eine Wulderung einiger Paragra-  
phen des Friedensvertrages im  
Folge haben möge.

## Se. Gnaden der hochw'ige Michael Ott, O. S. B., ein Jahr Abt.

Am 23. Juli war ein Jahr verflossen  
seitdem der hochw'ige Michael  
Ott, O. S. B., von den Kapitulären des St. Peters Klosters von Münster  
zum Abte erwählt wurde. Genau zwei Monate später, am 23. Septem-  
ber 1919, wurde die Wahl durch den St. Stuhl bestätigt. Am 10. Okt.  
1919 trat der neue Abt in St. Peters Kloster ein und am 28. Okt. 1919  
fand in der St. Peters Kirche zu Münster unter den entsprechenden  
Feierlichkeiten die Abtweihe statt.

Daß die Vorweisung dem neuen Abte einen ausgedehnten Weinberg,  
ein großes Arbeitsfeld angewiesen hat, weiß wohl jeder Bewohner der  
St. Peters Kolonie. Die freien Stunden, welche dem Abte in dem  
Jahre seines Hierseins zur Verfügung standen, waren wohl wenige.  
Beinahe jeder Sonntag, besonders in den Sommermonaten, fand den  
Abt in der einen oder anderen Gemeinde, wo er aushalf, Reichthümern  
predigte, Kirchen einweihete oder firmte. Das Privileg zu firmen, wel-  
ches der hl. Vater aus Bitten des Bischofs Albert Pascal, O. M. I., sel.  
Andenkens, ihm auf fünf Jahre verliehen hat, führte ihn auch mehrmals  
über die Grenzen der St. Peters Kolonie hinaus. War der Abt zuhause  
in seinem Kloster, so erstreckte er seinen jungen Ordenssohnen Unter-  
richt und besorgte manderlei andere Arbeiten.

Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten kurz nach seiner Ankunft in  
der St. Peters Kolonie im Oktober vorigen Jahres — es war bei seiner  
ersten Predigt in der St. Peters Kirche zu Münster am 12. Okt. 1919 —  
erklärte er, daß es sein ernsthaftestes Verlangen sein werde, ein Kollegium  
aus Laien zu rufen, und dies so bald als möglich. Am 22. Okt. 1919  
erhielt der erste Aufruf in St. Peters Bote, worin angekündigt wurde  
daß am Tage der Abtweihe eine Kollekte aufgenommen werden würde,  
die den Grundstock bilden würde für das neue Kollegium. Obwohl das  
Wetter am Tage der Abtweihe bitter kalt war und infolge dessen nicht so  
viele die Kirche besuchen konnten, als es sonst der Fall gewesen wäre,  
so wurde doch die schöne Summe von \$555.90 erzielt. Der Kollegiums-  
fond, der an jenem Tage gegründet wurde, fand allenthalben Anklang  
und wurde von Woche zu Woche vermehrt. Zu Weihnachten 1919 und  
Ostern 1920 wurden in allen Kirchen der Kolonie Kollekten für das neue  
Kollegium aufgenommen, die die ansehnliche Summe von \$536.50 er-  
gaben und dem Kollegiumsfond einverleibt wurden. Durch fortgesetzte  
Beiträge sowohl von hohen kirchlichen Würdenträgern und Priestern  
inn- und außerhalb Canadas als auch von vielen Leuten des St. Peters  
Bote und persönlichen Freunden des Abtes ist dieser Fond jetzt auf  
\$11,129.95 angewachsen. Bei der Vorstanderversammlung des Kolle-  
ktivs deutsch-canadischer Katholiken zu Anfang des Jahres 1920 wur-  
de der Entschluß des Abtes, ein Kollegium zu gründen, auf das herzlich-  
ste begrüßt und der Beschluß gefaßt dem Abte die Summe von \$1,000  
zur Begründung eines deutschen Lehrstuhls an dem neuen St. Peters  
Kollegium zu überweisen. Diese Summe wurde denn auch im Sommer  
dieses Jahres an den Abt ausbezahlt und ist seither um \$10.00 vermehrt  
worden.

Ein großes edles Werk erfordert in der Regel auch große, schwere  
Opfer. Ohne großartige Opfer wäre die herrliche St. Peters Kolonie  
die jetzt unter der Leitung des hochw'igen Abtes steht, nicht zustande gekommen. Wer kennt  
nicht, jene Opfer, die ein P. Prior Alfred, ein Abt Bruno mit seiner klei-  
nen Schar Getreuen in den vergangenen 17 Jahren freudigen Herzens  
gebracht! Was wäre aus diesen schönen Lande, das wir jetzt die St.  
Peters Kolonie nennen, geworden, wenn nicht jene tapfere und kleine  
Apostelglocke von Benediktinerpatres vor 17 Jahren mutig und beherzt  
die Hand ans Werk gelegt und alle Strapazen des Pionierlebens opfer-  
willig auf sich genommen hätte! Die blühenden Gemeinden, die herr-  
lichen Kirchen, das Glück in den Familien, die herzliche Liebe, welche  
in den Gemeinden Hirt und Herde verbindet, der Segen Gottes, welcher  
auf dem Wirken aller ruht — wurde dieses alles nicht durch Gehilfen  
und Opfer, großartige und freudige Opfer erzielt! Und unsere braven  
Angehörigen, die in die hochw. Benediktinerpatres unbegrenztes Vertrauen  
gesetzt und ihnen in die Widnis gefolgt, wurden sie enttäuscht? Wohl  
lehrteten einige um; denn die Schwierigkeiten waren ihnen zu entmutigend,  
doch die große Mehrheit, angezogen von dem Beispiele der mutigen Pio-  
nierpatres, harrete standhaft aus und wurde in der Folgezeit reichlich dafür  
belohnt und von Gott gesegnet. Zur Ehre der Pionierpatres muß es  
gesagt werden, daß kein Einziger aus ihnen den Mut verloren. Alle sind  
noch da, alle stehen noch heute auf ihren Posten, außer der hl. Gehortam  
hat ihnen einen anderen Wirkungskreis angewiesen, wie dies bei dem  
hochw. P. Alfred der Fall ist, oder der liebe Gott hat sie zum ewigen  
Lohne abgerufen, wie er dies mit dem unvergeßlichen Abte Bruno oder  
dem guten P. John getan.

Eingedenk der Opfer, die die hochw. Benediktinerpatres aus Liebe  
zu Gott und aus Liebe zu den Ansehern in den vergangenen Jahren  
gebracht und überzeugt von der Unzulänglichkeit ihrer eigenen Mittel,  
aber desto fester überzeugt von der Anhänglichkeit der Kolonisten und  
der absoluten Notwendigkeit einer Anstalt, welche Priester und gründ-  
lich gebildete Leute sowohl für die St. Peters Kolonie als für den gan-  
zen canadischen Westen hervorbringen soll, faßten sie im Frühjahr 1920  
den Entschluß mit Hilfe der Kolombus-Ritter eine mächtige Agitation  
und Sammlung für dieses neue große, edle Werk, für den Bau des neuen  
St. Peters Kollegiums, zu unternehmen. Daß die guten Leute ein Ver-  
ständnis für unser Anliegen, das auch ihr Anliegen ist, hatten, bewiesen  
die vielfachen freiwilligen Spenden zum Kollegiumsfond und die Weih-  
nachts- und Osterkollekten für den gleichen Zweck. Die mehrfachen Ar-  
tikel in deutscher und englischer Sprache, welche fast allwöchentlich im

St. Peters Bote erschienen, sowie die ernsthaften Predigten und An-  
sprachen des hochw'igen Herrn Abtes in mehreren Gemeinden bei ver-  
schiedenen Anlässen, wirkten auflösend und zeigten allen die unbedingte  
Notwendigkeit der Gründung eines Kollegiums. So wurde denn im  
Juni 1920 die große Geliebthaltung von den Kolombus-Rittern unter der  
Regie des Herrn Fr. J. Hauier mit lobenswerter Bereitwilligkeit und  
Beherztheit begonnen und mit viel Liebe zur edlen Sache, mit viel Ge-  
duld, Zeitopferung und Ausdauer erfolgreich zu Ende geführt. Der  
Erfolg war ein durchschlagender, der allenthalben berechtigtes Staunen  
hervorrief. Als Ziel hatten sie sich \$50,000 gesetzt. Aber aber die Listen  
verfolgt hat, in denen wir von Zeit zu Zeit die Beiträge mit der größten  
Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit veröffentlicht haben, wird wissen,  
daß die angelegte Summe weit überschritten wurde. Unterstehende Liste  
und Zusammenstellung zeigt, wie viel jede Gemeinde beigetragen und  
gezeichnet hat und auf wie hoch die Gesamtsumme sich gegenwärtig be-  
läuft. Diese Zahlen reden eine bereitere Sprache als viele Worte. Sie  
zeigen, daß die guten Leute der St. Peters Kolonie die Opfer, welche  
ihre Seelsorger, die Benediktinerpatres, ihnen zu Liebe gebracht haben,  
wohl zu schätzen wissen und durch große Opfer ihrerseits jetzt zu belohnen  
suchen. Der Segen Gottes wird auf solchem einmütigen Zusammenwir-  
ken nicht ausbleiben. Bei solcher Einstimmigkeit muß das hohe Ziel er-  
reicht werden: Die St. Peters Kolonie wird eine erstklassige Studien-  
anstalt erhalten, und zwar bald. Das St. Peters Kollegium wird bis  
zum Herbst 1921, so Gott will, fertig dastehen als eine Fortbildungs-  
schule ersten Ranges, als eine Segensanstalt für das Land, aus der  
brave Priester und gebildete Laien hervorgehen werden. Das Votum  
oder Erdgeschloß für den großen Bau ist in der Haupttadt bereits vol-  
lendet und mit Anbruch des nächsten Frühjahrs wird der Oberbau allen  
Ereignissen in Angriff genommen werden.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient hier in Verbindung  
mit dem Kollegiumsbau die Mühsal der Mitglieder der Pfarrgemeinde  
von Münster, die neben ihren sehr bedeutenden Geldopfern zugunsten  
der Studienanstalt alle Erarbeiten, alles Fahren von Kiesland, Fein-  
sand, Bad- und Bausteinen, sowie von sonstigen Baumaterialien unent-  
geltlich auf sich genommen haben. Die Arbeit, die sie leisten gefeiert  
haben, ist sehr hoch anzuschlagen und darf wohl auf zirka \$8,000 einge-  
schätzt werden. Im Laufe des Winters werden sie fortfahren, Sand und  
Ziegelsteine zu fahren, sodas beim Anbruch des Frühjahres 1921 alle  
Materialien an Ort und Stelle sein werden und der Bau ungehindert  
vorausgeschritten kann.

Doch hier müssen wir, damit wir von unserem Thema nicht abkom-  
men, das Ergebnis der großen von den Kolombus-Rittern unternom-  
menen Gelderhebung veröffentlichen:

Gemeinde	Checks u. Bargeld	Noten	Zusammen
Münster (Benediktinerpatres)	740.00	11,010.00	11,750.00
Humboldt und St. Scholastica	3,603.00	4,775.00	8,378.00
Dead Horse Lake	427.50	4,265.00	4,692.50
Annaham	1,352.80	3,275.00	4,627.80
Bruno	1,135.00	2,685.00	3,820.00
Lemora Lake	691.00	2,815.00	3,506.00
St. Benedict	499.78	2,272.00	2,771.78
Julda	948.00	1,305.00	2,253.00
Watson u. St. Oswald	1,086.60	1,160.00	2,246.60
Blüger	573.00	1,440.00	2,013.00
St. Gregor	181.00	1,235.00	1,416.00
Redfield	469.00	810.00	1,279.00
Camel und Unberl. Empf. Gem.	342.00	825.00	1,167.00
St. Leo	295.00	765.00	1,060.00
Engelhof	83.00	750.00	833.00
Meacham u. Peterson	244.00	265.00	509.00
William	171.00	175.00	346.00
Tana	181.00	145.00	326.00
Cudworth (Benediktinerpatres)	174.00	80.00	254.00
Gesamtergebnis in der St. Peters Kolonie	13,231.68	39,992.00	53,223.68
Freie Kolonie:	830.00	480.00	1,310.00
St. Josephs Kolonie:			
St. Antonius Gem.	131.40		131.40
St. Peters Gemeinde	117.00		117.00
Yapzig, Scott, Handel	540.00	80.00	620.00
Alt. Chas. Murphy	15.00		15.00
Gesamtergebnis	\$14,965.08	40,552.00	55,517.08

Wer die Liste auf S. 5 dieser Zeitung nachsieht, wird finden, daß wir  
dort als die Gesamtsumme der von den Kolombus-Rittern unternom-  
menen Kollegiumskollekte die Zahl \$55,482.08 angegeben haben, Rati-  
der hier angegebenen Gesamtsumme von \$55,457.08. Der Unterschied ist  
in dem Umfange zu suchen, daß wir die von einem Herrn (Statalka) in  
Cudworth bloß mündlich verprochenen \$25.00 in die laufenden Listen  
mit eingerechnet haben, was eigentlich nicht hätte geschehen sollen.  
(Siehe St. Peters Bote vom 22. Juli 1920).

(Fortsetzung auf Seite 8.)